IMPULSTANZ

ORACLE AND SACRIFICE ODER DIE EVAKUIERUNG DER GEGENWART

Claudia Bosse

[Choreographic Convention]

11. Juli 2022, 22:00

Odeon

Claudia Bosse
bei ImPulsTanz

Performances

2019
Vladimir Miller, Claudia Hill, Julian Weber, Roberto Martinez & Guests
Unstable Nights (Performer)

2015
a second step to IDEAL PARADISE (Choreographer)

2015
Claudia Bosse / Alexandra Sommerfeld / theatercombinat
ZOCK (Choreographer)

2015
a third step to IDEAL PARADISE (Choreographer)

2013
Philipp Gehmacher
SAY SOMETHING: six speech acts (Performer)

2012
Claudia Bosse & Choreographers' Venture Group
your energetic democratic body!
Final Showing
(Choreographer)

Research

2019
Field Project: *the breath and language of others*

2012
Choreographers' Venture:
your energetic democratic body!

Workshops

2017
applied poetics in urban space

DANCE WEB
LIFE LONG BURNING
Stadt Wien | Kultur
Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport
Co-funded by the Creative Europe Programme of the European Union

ORACLE AND SACRIFICE ODER DIE EVAKUIERUNG DER GEGENWART

Konzept, Raum, Text, Performance:
Claudia Bosse

*Kompliz*innen:*
Julia Zastava (Künstlerische Mitarbeit)
Günther Auer (Komposition/Live Electronics)
Jonas Tonnhofer (sacrifice)
Outside Eye:
Fanti Baum, Philipp Gehmacher
Lichtkonzept:
Phönix
Technische Leitung und Spezialeffekte:
Marco Tölzer
Produktion und Präparate:
Dagmar Tröstler

Eine Produktion von theatercombinat in Koproduktion mit dem Tanzquartier Wien und FFT Düsseldorf, gefördert von Wien Kultur, vom Bundesministerium für Kunst und Kultur und durch die Kunststiftung NRW im Rahmen der Koproduktionsreihe „who is speaking?".

Vielen Dank an Thomas Feuerstein, Laura Gianvittorio, Ulrike Haß, Anne Juren, Ismael Karadza, Mun Wai Lee, Elisabeth von Samsonow, Chris Standfest, Robert Steijn, Lucie Strecker, Felicitas Thun-Hohenstein, Dea Widya und Eduard Winter

Mit einer Textleihgabe aus *Kassandra* von Christa Wolf

Dauer 85 Min.

ÜBER
ABOUT

ORACLE and SACRIFICE 1
oder die evakuierung der gegenwart

Claudia Bosse
ein Solo
mit Kompliz*innen und Organen

zeit die in bilder dringt
zeit als zerfall der oberfläche
zeit die sich dellt
eindringbar macht sich zersetzt
gewürm
zeit durchwandernd
nähen sticken zernähen vernähen
die vorausschau die ahnung
skulptur und assemblage

Als erstes Solo von Claudia Bosse ist *ORACLE and SACRIFICE 1* ein Denken mit dem eigenen Körper. Eine Evakuierung der Gegenwart mit poetischen Handlungen, die in der Zukunft und Vergangenheit zu Orakeln und Opferungen forschen, die das Innere und Äußere des Körpers und das Innere und Äußere unserer Welt betasten.

Lässt sich die Ökologie der Umwelt, das umgebende Äußere, lassen sich weltpolitische Entscheidungen und kosmische Verhältnisse aus den Organen lesen? Oder finden wir kommende Formen von Gemeinschaft im körperlich Inneren? Was wäre, wenn wir unsere Zukunft in unseren Organen tragen?

Diese Arbeit ist inspiriert von Blutopfern und Eingeweideschauen der Babylonier und Etrusker bei denen aus den Organen getöteter Tiere die politische Zukunft gelesen wurde. Das Leberorakel wurde insbesondere von Etruskern praktiziert; Organe von in einem Opferritual getöteten Tieren wurden interpretiert. Experten, sogenannte Haruspizien (lat. haru: Eingeweide), lasen anhand einer kosmischen Übertragung aus der Leber eines Schafes das Weltgeschehen und gaben so Empfehlungen zu politischen Entscheidungen. Bei Leber orakeln wurden makrokosmische Belange aus dem Mikroorganismus einer Leber abgeleitet. Organe werden zum Medium poetischer Orakel und der Kommunikation mit der Zukunft. Vielleicht sind Opferungen Rituale kollektiver Übereinkunft, die das Trauma bearbeiten welches den Schutz der gefährdeten Gemeinschaft einfordern.

Der Umgang mit Organen, ihre Materie, Struktur, Funktion, Musterung, ihre Pathologisierung in unserer rationalisierten Gesellschaft ist für diese arbeit wesentlich. Es werden ästhetische Übertragungen entstehen – zwischen Organstrukturen, ihren Texturen und der Welt, dem Kosmos – Objekte und Visualisierungen der Verbindung des Gegenwärtigen mit einem Zukünftigen. Die Organe und ihre Abstraktionen, ihre objekthaften Wucherungen sowie die Kartografien ihrer Übertragung auf Strukturen der Gegenwart werden in dieser Arbeit als berührbares Material verhandelt. Mit Organen werden Verbindungen vom inneren des Körpers ins Äußere der Welt geschaffen. Ein fragmentarisches Assoziieren zu ORACLE and SACRIFICE als eine objekthafte und performative Erzählweise mit Körper/n und bildnerischem Material. Bewegungen, Transformationen, Töne, Sprache, Laute.

ORACLE and SACRIFICE 1 eröffnet einen Raum, in dem die Zukunft und die Identitäten gegenwärtiger Subjektivierung herausgefordert werden. Eine Choreografie, ein Ritual als über die Zeit wucherndes Gebilde von Umsetzungsformen, als Spekulation einer ungewissen Zukunft. Es geht um nichts weniger als um unsere Körper, unsere Organe, ihr Verhältnis zur Welt, totes Fleisch, um die Konstitution von Gemeinschaft.

ORACLE and SACRIFICE 1
or the evacuation of the present

A solo performance
by Claudia Bosse
and accomplices and organs

time which penetrates into images
time as decay of the surface
time that bends
penetratable decomposes
worms
transient
sewing embroidery stitching
the foresight the premonition
sculpture and assemblage

EN

As Claudia Bosse's first solo, ORACLE and SACRIFICE 1 *is a thinking with one's own body. An evacuation of the present with poetic actions that explore the future and the past to oracles and sacrifices that touch the inside and outside of the body and the inside and outside of our world.*

Is it possible to read the ecology of the environment, the surrounding exterior, world-political decisions and cosmic conditions from the organs? Or do we find future forms of community in the physical interior? What if we carry our future in our organs?

This work is inspired by the blood sacrifices and visions of the Babylonians and Etruscans where the political future was read from the organs of killed animals. The liver oracle was especially practiced by the Etruscans; organs of animals killed in a sacrificial ritual were interpreted. Experts, so-called haruspices (lat. haruspicius (lat. haru: viscera), read world events from the liver of a sheep by means of a cosmic transmission and thus gave recommendations for political decisions. In liver oracles, macrocosmic concerns were derived from the microorganism of a liver. Organs became the medium of poetic oracles and communication with the future. Perhaps sacrifices are rituals of collective agreement that deal with the trauma that demands the protection of the endangered community.

The handling of organs, their material, structure, function, pattern, their pathologization in our rationalized society is essential for this work. Aesthetic transfers will arise - between organ structures, their textures and the world, the cosmos - objects and visualizations of the connection of the present with a future. The organs and their abstractions, their object-like growths as well as the cartographies of their transfer to structures of the present are negotiated in this work as tangible material. With organs, connections are created from the inside of the body to the outside of the world. A fragmentary association to oracle and sacrifice as an object-like and performative narrative with body/s and visual material. Movements, transformations, sounds, language, sounds.

ORACLE and SACRIFICE 1 *opens a space in which the future and the identities of contemporary subjectivation are challenged. A choreography, a ritual as a growth of forms of implementation, as a speculation on an uncertain future. It is about nothing less than our bodies, our organs, their relationship to the world, dead flesh, the constitution of community.*

ERZÄHLUNGEN ALS EINE FORM VON MUNITIONIERUNG

Claudia Bosse im Gespräch mit Ada Karlbauer

Der Ausgangspunkt Deiner aktuellen Arbeit ORACLE and SACRIFICE 1 oder die evakuierung der gegenwart ist die sogenannte Leberschau, eine antike Praktik des Wahrsagens aus Opfermaterial. Die Zukunft wird durch Opfer gelesen.

Irgendwann bin ich auf die Leberorakel der Etrusker und Babylonier gestoßen. Angesichts der vielen ökologischen und politischen Umwälzungen habe ich mir dann darüber Gedanken gemacht, welches Verhältnis wir zur Zukunft haben. Welche Anzeichen sind bereits da, die wir uns nicht anschauen wollen? Wie gehen wir mit dem um, was wir wissen? Für diese Leberorakel wurden Tiere getötet und ihnen Fragen ins Ohr geflüstert. Diese haben sich dann durch den Körper bewegt. Wenn das Tier ausgetrennt wurde, war der Gedanke, dass der Wille der Götter sichtbar wird, wenn die Sonnenstrahlen auf das Innere fallen. Darüber wird dann die Zukunft lesbar. Es ist ein sehr ökologisches Setting: Informationen gehen durch den Körper, das Licht – die Kraft der Sonne – trifft darauf und dadurch ergibt sich Weisung, die in die Zukunft geht, das fand ich ziemlich bemerkenswert. Demnach tragen wir die Zukunft in unserem Inneren – in unseren Organen – und wenden uns trotzdem davon ab.

„Zukunft und Vergangenheit sind aus demselben Material" schreibst Du in diesem Zusammenhang ...

Als wir in Indonesien gearbeitet haben, bin ich auf komplett andere Konzepte von Zeit und Raum gestoßen. Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart sind zugleich versammelt und die Arbeit *ORACLE and SACRIFICE* war ein Versuch, sich in der Versammlung der Gleichzeitigkeit zu orientieren oder zu desorientieren, sich hindurchzunavigieren. Das Ganze mit künstlichem, aber auch organischem Material zu befragen, was bei uns eine totale Tabuisierung ist. Es gibt die Materie, die wir ständig ausgrenzen. Mich interessiert es aber, mich mit dieser Materie zu konfrontieren, auch als Gegenüber, als Auskunft. Zu sagen, es gibt nicht nur die Schrift oder das saubere System der Überlieferung, sondern komplett andere materielle Versammlungen, die auch Informationen oder Wissen in sich tragen. Mir geht es um die Konfrontation mit diesem Wissen.

Das Material Fleisch und die Organe sind in einer Gegenwart, in der Tierschutz, Artensterben und Veganismus zu zentralen Aspekten geworden sind, natürlich kontrovers zu lesen, oder?

Ich glaube, es geht um die Kontextualisierung, um eine Achtsamkeit, wie man mit diesen Materialien verfährt. In welchen Zyklus speist man das Material ein? Die meisten Organe, mit denen wir arbeiten, haben wir unter Aufsicht des Leiters der pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm konserviert, die verwenden wir dann immer wieder.

Wie kann man sich deren Transport vorstellen?

Wir reisen mit den Organen. Es gab zuletzt einige Polizeikontrollen aufgrund des G7-Gipfels in Bayern und die haben sich natürlich auch gefragt, warum wir die dabei haben. Die Organe reisen mit uns mit, in Substanzen eingelegt.

Diese Beschäftigung mit alten Opferkulten, Ritualen und antiken Texten zieht sich wiederkehrend durch Deine Arbeit. Was interessiert Dich daran besonders?

Mir geht es um die Frage von Gewalt. Welche Formen von Gewalt werden in unserer Gesellschaft permanent ausgeübt? Es geht auch um die Gewalt an weiblichen Opfern, die es immer wieder in der Mythologie gab, zum Beispiel zum Zwecke des Krieges. Oder Seherinnen – Figuren wie Kassandra – wie waren sie angesehen oder legitimiert, da sie in die Zukunft schauten, aber kaum Beachtung bekamen. Ich brauche eine Munitionierung, um mit den vereinfachten Narrativen der Gegenwart umzugehen. Andere Zusammenhänge und Perspektiven werden hergenommen, um die Tabus der Gegenwart sichtbar zu machen. Es ist wichtig, Gegenbilder zu haben, um das zu analysieren, in dem wir gerade stecken. Eine Form der Munition ist eben diese Art von Erzählungen, aber es gibt auch andere Texte und Schriften, die einem dabei behilflich sind, Zusammenhänge anders zu begreifen. Mir geht es da um die tabuisierte Gewalt, *Slow Violence* oder andere Konzepte von Gewalt, die wir an Umgebungen ausüben, die ganz deutlich unser Verständnis von Ursache und Wirkung überschreiten, mit denen wir aber aufgrund der allgemein ökologischen Konsequenzen rasant konfrontiert sind. Diese Formen von Gewalt sind wesentlich, weil es einfach darum geht, in welchem gesellschaftlichen Zusammenhang wir unsere Handlungen, den Verbrauch und das, was wir geben, begreifen.

Welche Gewalt ist die gefährlichste?

Wir sind natürlich darauf geschult, die Verletzung von territorialen Grenzen, die Verteidigung von politischen Territorien als das massive Moment anzusehen. Ich habe aber den Eindruck, dass die größte Gewalt da ausgeübt wird, wo sämtliches, ich meine Menschen, Gas, Steine, Bäume, Wasser, nur als Ressource angesehen wird. Dieses Denken von Ressourcen, der Zugriff darauf, der unser Überleben absichert, ist ein Grundzusammenhang der größten Gewaltausübung, die permanent diese Ungleichgewichte erzeugt. Ein Punkt, an dem sowohl koloniale als auch die dramatischen Situationen an den Grenzen Europas, der Krieg in der Ukraine, Folgen von diesen Zugriffen sind. Es geht um Sicherungen von dem Verständnis von Ressourcen und deren Ausbeutung, darüber werden ständig Menschenleben geopfert, zur Verteidigung von ideologischer, aber auch materieller Zugriffe.

[…]

Was ist Deine aktuelle Gegenwartsdiagnose?

Das ganze System bricht zusammen, habe ich den Eindruck, während zeitgleich 150 Prozent Normalität angestrebt wird. Die Pandemie hat gravierende Veränderungen nach sich gezogen. Man liest immer „AUA streicht 2000 Flüge, kein Personal mehr", „Viele Betriebe schließen, weil sie keine ArbeiterInnen mehr haben", „Norditalien kürzt das Wasser" und „30 Grad zu warm am Nordpol" – viele der selbstverständlichen Zusammenhänge, die wir gewöhnt waren, beginnen an den Ecken zu krachen, das spürt man. Man befindet sich in einem extremen Wandel. Die 10-km-Atmosphäre, die unsere Sphäre auf der Erdoberfläche bildet, ist ein fragiles Gefüge, das gerade massiv gefährdet wird. Die Ökonomien unseres Systems funktionieren nicht mehr. Man ist bestürzt und zuversichtlich zugleich, weil man denkt, es mache etwas so deutlich, man könne die Augen nicht mehr davor verschließen. Die Aufrechterhaltung von Normalität wird immer irrsinniger. Die kurze Entschleunigung ist zur Beschleunigung Richtung absoluter Irrsinn geworden. Es sind rasante Umbrüche, die wir auch dringend notwendig haben. […]

Dieses Interview wurde von Ada Karlbauer für c/o Vienna geführt und ist dort in ungekürzter Version zu lesen.
co-vienna.com/de/leute/die-zeitenwandlerin/

c/o vienna MAGAZINE

© Tom Jasny

NARRATIVES AS A FORM OF AMMUNITION

Claudia Bosse in conversation with Ada Karlbauer

The starting point of your current work* ORACLE and SACRIFICE 1 oder die evakuierung der gegenwart *is the so-called hepatomancy, an ancient practice of divination from sacrificial material. The future is read through sacrifices.

At some point I came across the liver oracles of the Etruscans and Babylonians. Considereing the many ecological and political upheavals of our time, I then thought about our relationship to the future. What signs are already there that we don't want to see? How do we deal with what we know? For these liver oracles, animals were killed and questions whispered into their ears. The words then moved through the body. When the animals were cut open, the idea was that the will of the gods would become visible when the sun's rays fell on their insides. The future would become legible. It's a very ecological setting: information goes through the body, the light – the power of the sun – hits it and this results in instructions that reach into the future. I found that quite remarkable. According to this, we carry the future inside us – in our organs – and yet we turn away from it.

„Future and past are made of the same material" is what you write in this context ...

When we worked in Indonesia, I came across completely different concepts of time and space. Past, future and present all gather at the same time. The piece ORACLE and SACRIFICE *was an attempt to orientate – or disorientate – myself in this gathering of simultaneity, to navigate through it. To try and understand the whole thing by means of artificial, but also organic material, which, for us, is a total taboo. Matter is something we constantly exclude. But I am interested in confronting it, face to face, and to read what it tells us. I am interested in saying there is not only scripture, or the ‚clean' system of tradition, but completely different material that also carries information or knowledge. To me, the confrontation with this knowledge is important.*

Working with meat and organs is naturally controversial since animal welfare, species extinction and veganism have become such important topics, isn't it?

I think it's about contextualisation, about a mindfulness of how one deals with these materials. About what cycle we feed the material into. We have preserved most of the organs we work with under the supervision of the head of the pathological-anatomical collection in the Narrenturm, Vienna, so we can use them again and again.

How do you transport them?

The organs travel with us. There were some police checks recently because of the G7 summit in Bavaria, and of course they asked why we had the organs with us. They travel with us, soaked in substances that protect them.

This preoccupation with sacrificial cults, rituals, and ancient texts is a recurring theme in your work. What interests you in particular?

I am interested in the question of violence. What forms of violence are practised permanently in our society? It's also about the violence against female victims that has always existed in mythology, for example for the purpose of war. And I'm interested in women seers – figures like Cassandra –; how they were regarded or legitimised, since they looked into the future, but received little attention. I need ammunition to deal with the simplified narratives of the present. I try to use different contexts and perspectives to draw attention to the taboos of our time. It is important to have counter-images, to analyse what we are stuck in. One form of ammunition is this kind of narrative, but there are also other texts and writings that help you to understand contexts differently. I am concerned with the violence that is taboo (and thus can go unseen), slow violence *or other forms of violence that we perpetrate against our environment, that clearly transcend our understanding of cause and effect, but which we are confronted with rapidly because of the general ecological consequences. These forms of violence are essential because it is simply a matter of the social context in which we understand our actions, consumption and what we give.*

Which form of violence is the most dangerous?

We are naturally trained to see the violation of territorial borders, the defence of political territories as the most massive forms and causes of violence. But I have the impression that the greatest violence is exercised where everything, I mean people, gas, stones, trees, water, is seen only as a resource. This thinking of resources, the access to which ensures our survival, is the foundation of the greatest exercise of violence, which permanently creates imbalances. We are at a point where both colonial- and the dramatic situations on the borders of Europe (the war in Ukraine), are consequences of our accessing of resources. Of our understanding of resources and their exploitation, that leads to the constant sacrifice of human lives, in defence of ideological, but also material access.

[...]

What is your current diagnosis of the present?

I have the impression that the whole system is collapsing, while at the same time people are striving for 150 per cent normality. The pandemic has brought about serious changes. You always read „AUA cancels 2000 flights, no more staff", „Many companies are closing because they have no more workers", „Northern Italy is cutting back on water" and „30 degrees too warm at the North Pole" – many of the self-evident connections we were used to are starting to crack at the corners, you can feel it. We live in an extreme state of flux. The 10-km atmosphere that forms our sphere on the Earth's surface is a fragile structure that is being massively endangered right now. The economies of our system no longer function. We are dismayed, and confident at the same time, because something is becoming so clear, we can no longer close our eyes to it. The maintenance of normality is becoming more and more insane. The brief deceleration has become an acceleration towards absolute insanity. These are rapid upheavals, which we also urgently need. [...]

This interview was conducted by Ada Karlbauer for c/o Vienna and can be read there in its unabridged, German version. co-vienna.com/de/leute/die-zeitenwandlerin/

c/o vienna MAGAZINE

ich flüstere DIR
Du SCHAF
meine frage ins ohr
diese frage bewegt sich in dir
von deinem ohr
über die ohrmuschel in dein gehirn in deine blutbahn in deinen mund
deinen kehlkopf
du schluckst diese frage
über die speiseröhre gelangt sie in deinen magen bis die säfte sie zerlegen
bis diese frage zirkuliert
zirkuliert in deinem körper
WIE LANGE KANN GAIA UNS NOCH TRAGEN?
WIE LANGE KANN GAIA UNS NOCH TRAGEN?

ich schneide dir die kehle durch
ein sauberer schnitt das blut pumpt aus deinem leib
das geräusch deines körpers
das pumpen deiner maschine
bis dein körper zusammensackt
die kraft aus deinen 4 beinen schwindet
die rote flüssigkeit dich verlässt

du liegst auf dem rücken
von der kehle weg
durchtrenne ich deinen leib
das fett
die muskeln
bis zu deinen innereien
ich greife in dich hinein
es ist warm
ich ziehe das blassrosa gewürm aus dir heraus
entreiße dir die eingeweide
gegen die widerstände der kleinen häutchen
die mit dem inneren deines körpers verbunden sind
dann gelange ich zum dunklen rot deiner leber
und finde die antwort auf meine frage

Claudia Bosse

i whisper to YOU
You SHEEP
my question into your ear
this question moves inside of you
from your ear
along the auricle into your brain into your bloodstream into your mouth
your voice box
you swallow this question
it goes down your gullet and into your stomach till juices corrode it
till this question circulates
circulates inside your body
HOW MUCH LONGER CAN GAIA CARRY US?
HOW MUCH LONGER CAN GAIA CARRY US?

i cut your throat
a clean cut the blood pumping out of your body
the sound of your body
the pumping of your machine
till your body slumps down
the strength in your 4 legs dwindling
the red liquid leaving you

you lie on your back
from your throat on
i sever your flesh
the fat
the muscles
down to your insides
i reach inside of you
it's warm
i pull out of you the pinkish worms
wrest from you the intestines
against the resistance of slight films
attached to your body's interior
then i reach the dark red of your liver
and find the answer to my question

Claudia Bosse
translation Sean Pfeiffer

SPEAK, ORGAN, SPEAK!

Thomas Köck über
ORACLE and SACRIFICE 1
oder die evakuierung der gegenwart
von Claudia Bosse

Und da liegt sie dann, begraben unter diesem übergroßen Herzen, versucht, irgendwie damit klarzukommen, mit diesem Organ, das ja selbst kaum klarkommt, mit all den Metaphern, die da eben mittlerweile an ihm dranhängen, die es ja fast unsichtbar werden lassen als das, was es erst mal ist (was auch immer das heißen mag, „erst mal"), ein Muskel, genauer gesagt ein muskuläres Hohlorgan, ein fast außerirdisch anmutendes Gewebe eigentlich mit einem ganz seltsamen Eigenleben, als das es uns im Verlauf dieses Abends mehrfach präsentiert wird und dabei gleichzeitig auf eine wunderbare Art immer seine Fremdartigkeit und seine Autonomie bewahrt.

Überhaupt die Autonomie. Es ging ja bei Claudia Bosse noch nie darum, einfach mal politische Zeichen zu machen, sondern darum, die Zeichen selbst politisch zu machen, den Akt der Zeichenwerdung, den Moment, bevor etwas Narrativ wird, zum Politikum zu erheben, kein einfaches Bild, kein einfaches „signe", das sich übersetzen lässt, weil es auf seinen Referenten verweist, sondern immer wieder die Objekte, die Räume, die Strukturen und natürlich die Körper in ihrer unübersetzbaren Autonomie betrachten, sie dem Publikum überantworten, aber ohne sie vorab schon mal mit Inhalt und These zu beschriften und lesbar zu machen, sondern sie poetisch zu verdichten und sie widerständig anzuordnen und ihnen dadurch neue Perspektiven, Un-Sinn und vor allem eben auch Autonomie zu gestatten. Da werden zwar die Mikrofone vor dem echten Rinderherzen angeordnet, und es möge doch bitte sprechen, die Hieroskopie hat nun einmal stattzufinden, „speak, organ, speak" in diesen chaotischen Zeiten,

© Eva Würdinger

die ja scheinbar auch nur noch Clowns und Un-Sinn produzieren, aber natürlich spricht es nicht, stattdessen scheint dieses Rinderherz das seltsame Ritual selbst anzustarren, das sich vor ihm ereignet, der an sich ja verzweifelt-unsinnige Versuch von Menschen, über ihr Leben zu verfügen, über ihre Zeit, die nicht nur in der Relativitätstheorie, sondern auch quer durch die Kulturen immer wieder als immanent gedacht wurde, also Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit im Prinzip begehbar, gleich-zeitig, eben wie ein Raum.

Diese Befragung des Herzens samt ausbleibender Reaktion dieses Hohlorgans, das eher skeptisch zurückblickt und fragt, was das alles soll, ist eine von vielen auch absurd-komischen Situationen in diesem ersten Solo *ORACLE and SACRIFICE* von Claudia Bosse.

Wiewohl natürlich auch der Begriff „Solo“ etwas irreführend ist. Eigentlich erscheint es wie eine Auseinandersetzung mit den unzähligen Abzweigungen, die ihre Arbeit in den letzten Jahren genommen hat, all die Fragen, die sich so angesammelt haben, all das unterschiedliche Material, und auf eine wunderbare Art und Weise versammelt sie eher all die Gespenster, die Erfahrungen, Kompliz*innen und Reisen dieser langen, radikalen, keine Kompromisse zulassenden künstlerischen Praxis und ist eigentlich nie „solo“ da auf dieser Bühne, stattdessen immer umgeben von Zeiten, von Fragen und vom Material der letzten Jahre.

Und so überlagern sich die unterschiedlichen Räume auch in *ORACLE and SACRIFICE* zwischen Texten von Thyestes, antiken Opferritualen und dem indonesischen Denken von Zeit, Linearität und Kausalität, ohne sich auszulöschen oder Raum zu nehmen. Ganz umgekehrt wirkt es eigentlich sehr schlüssig, gerade heute und gerade jetzt, wo im digitalen Raum der Opferkult geradezu eine seltsame Renaissance feiert, die dann auch außerhalb des digitalen Raums für archaische Rückfälle, zunehmende Polarisierung und den Wunsch nach kollektiver Enthemmung sorgt, sich noch einmal mit dem Ursprung des Theaters aus dem Opferkult zu beschäftigen. Es waren im Übrigen autonome Frauen, Heilerinnen und Weissagende, die während der Frühphase des Kapitalismus als Hexen gebrandmarkt und wegen ihrer „heidnischen“ Rituale verfolgt und europaweit zu Hunderttausenden getötet wurden, wie uns Silvia Federici mitteilt – wobei das Hauptproblem daran war, dass sie ihre Dienste gratis zur Verfügung stellten, was wiederum die Expansion der frisch gegründeten Märkte gestört hätte.

Und Jason Moore zufolge muss man den Kapitalismus als Teil des „web of life“ lesen, dessen beständige revolutionäre Mechanik darin besteht, immer neue Teile dieses „web of life“ in „Natur“ zu verwandeln, also in einen billigen Rohstoff, der zur Aneignung freigegeben ist. Wälder, Tiere, Körper, Bevölkerungsgruppen, Kulturen, Reproduktionsarbeit usw. Die große Kraft von Claudia Bosses Ästhetik liegt gerade darin, immer in Symbiosen zu denken, nicht in Bedeutungen, also die Objekte, die Zeiten, das Material und die „natürlichen“ Organe und Elemente auf der Bühne, aber auch die Körper rückzuverwandeln, ihnen eine Würde und ein Eigenleben zuzugestehen, das weit über unsere gegenwärtigen Zuschreibungs- und Bedeutungssysteme hinausweist und sie auch der schlichten, einfach lesbaren künstlerischen Verwertbarkeit entzieht. Stattdessen findet man sich in einer poetisch-widerspenstigen Landschaft wieder, die völlig unangestrengt zwischen autobiografischen Spuren, Skulptur, Tanz und Dokufiktion wechselt.

Pardon, ich schweife und kreise und könnte noch ein wenig so weiterschweifen und habe jetzt noch nicht viel über den konkreten Inhalt von *ORACLE and SACRIFICE* gesprochen, habe die Opfermetapher noch nicht einmal ansatzweise ausgeschlachtet, habe noch gar

nicht richtig angefangen, mich durch die auf der Bühne entleerten Organe zu orakeln, was passiert, was passieren wird und was das alles vielleicht gewesen sein wird, was ich darin gelesen haben werde, wie man es identifiziert haben wird, dieses gespenstische Solo, das so cool und unangestrengt zwischen Archaik, Readymade und moderner Kunst changiert, ich bin aber auch kein Kritiker und schon gar kein Hieroskopiker, und ich möchte den Eingeweiden auch ihren Raum lassen, aber ja, natürlich wird in Eingeweiden gelesen, ja, klar wird geopfert, und ja, natürlich ist die Musik von Günther Auer wie immer saucool, zitiert sich mal sacht polyrhythmisch durch ritualistische Klänge und bleibt dabei trotzdem elegant unterstützend in ihrer Autonomie. Ja, Claudia Bosse ist natürlich eine Hammerperformerin, der man gerne zusieht, die einen ratzfatz mit ihrer lässigen, schnörkellosen Haltung in den Bann zieht und der damit sogar das Kunstwerk gelingt, eine von Hygienevorschriften aufgezwungene Frontalsituation nahezu mühelos zu meistern, und ja, sure, Claudia Bosse lässt sich sehr viel Zeit, bevor sie zu sprechen beginnt. Ganz vorsichtig lässt sie die ersten Töne und Seufzer durch die Luftröhre über die Zunge aus dem Mund kommen, bevor sie dann langsam sinnhafte Sprache und Zeichen werden, und ja, selbstverständlich findet die Ooskopie statt, mit einem irre witzigen und dabei dennoch streng archaischen Ritual, ja, es wird an einem knabenhaften jungen Mann vollzogen, der sich gerade im richtigen Opferalter befindet, und klar werden die Hände der Hieroskopikerin gewaschen, die uns skeptisch-irritiert anstarrt, ja, die Organe werden durch den Raum geschleift, getragen, geschleudert, ja, die Innereien werden im Raum verteilt, ja, wir befinden uns irgendwann an einem historisch-poetischen Tatort, an dem alles gleichzeitig vorhanden ist und sich alles gleichermaßen entzieht, und ja, es tritt ein Double von Claudia Bosse auf, selbst eine Hieroskopikerin des Strafrechts, eine Staatsanwältin aus Bielefeld, die ihrerseits Organe, Körper, Eingeweide wie Beweisstücke liest und auf eine ganz bezaubernde Art damit auch sehr viel über die archäologische Arbeit dieser anderen Claudia Bosse erzählt, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit unterschiedlichen Kompliz*innen den Zeichen, den Zeiten und den Räumen einfach keinen Frieden lässt, und ja, die Organe werden zur Lektüre freigegeben, und ja, die Eingeweide tragen alles in sich, wie ein Code, wie eine identifizierbare Struktur, und nein, natürlich verrät uns die Hieroskopikerin nicht, was sie erzählen, diese Eingeweide, was sie prophezeihen, was kommen wird, was darin geschrieben steht, geschrieben stand, schon immer, zu allen Zeiten, was sie identifiziert. Natürlich verrät sie uns nicht, was sie letztlich liest, natürlich belässt sie, wie auch allen anderen Objekten und Körpern im Raum, auch all den noch kommenden Vergangenheiten, all den noch zu vergessenen Zukünften, die schon jetzt mit ihr im Raum stehen, ihre Autonomie, ihre Möglichkeiten, ihre Zeit und lacht uns stattdessen fröhlich ins Gesicht, nachdem sie mittlerweile unter dem Herzen hervorgekrochen ist, sich befreit hat und dieses Herz stattdessen jetzt mit diesem orakelhaft-schelmischen Grinsen weiter um sich kreisen lässt.

Thomas Köck, geb. 1986 in Steyr, Oberösterreich, arbeitet als Dramatiker, Autor und Musiker. Er ist Mitinitiator von nazisundgoldmund.net und entwickelt mit Andreas Spechtl unter dem Label ghostdance konzertante Readymades. Für seine Theatertexte, die im gesamten deutschsprachigen Raum gespielt werden, wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Dieser Text ist im Auftrag des Tanzquartier Wien entstanden und 2021 im TQW Magazin erschienen.

© Eva Würdinger

EN
speak, organ, speak!

Thomas Köck on
ORACLE and SACRIFICE 1
oder die evakuierung der gegenwart
by Claudia Bosse

So there she's lying then, buried under the oversized heart, trying to handle it somehow, this organ, that can barely handle itself, with all the metaphors that have become attached to it, almost obscuring what it is to begin with (whatever that means, "to begin with"), a muscle, or, more precisely, a hollow muscular organ, a tissue that seems almost extraterrestrial, actually, and has a very strange life of its own. At least, that's how it's being presented to us over the course of the evening while at the same time unfailingly retaining its alienness and autonomy in a wonderful way.

While we're on the subject of autonomy: Claudia Bosse's oeuvre has never been about simply making political signs but about making the signs themselves, the act of becoming a sign, political, turning the moment before something becomes a narrative into a political issue, not a simple image, not a simple "signe" to be translated because it denotes its referent, but instead looking repeatedly at the objects, the spaces, the structures and, of course, the bodies in their untranslatable autonomy, placing them in the hands of the audience, but doing so without ascribing meaning and supposition to them in advance to make them decipherable. Instead, poetically condensing them and arranging them in a resistant manner to bestow them with new perspectives, non-sense and, above all, autonomy. Microphones are placed in front of the real bovine heart and – please let it speak – the hieroscopy has to take place, after all, "speak, organ, speak" in these chaotic times, which also appear to produce nothing but clowns and non-sense, but it doesn't speak, of course, instead this bovine heart itself seems to stare at the strange ritual taking place before it, people's attempt, desperate and nonsensical in itself, to be in charge of their lives, of the time at their disposal, time, which has been conceptualised as immanent not only by the theory of relativity but across cultures as well, meaning that the present, the future and the past are, in principle, accessible at the same time, just like a stretch of space.

This consultation of the heart, along with the lack of the hollow organ's reaction, as it looks back rather sceptically and asks what this is all about, is one of many absurdly funny situations in Claudia Bosse's first solo ORACLE and SACRIFICE*.*

Even though the term "solo" is a bit misleading. Rather, it seems like an examination of the countless twists and turns her work has taken over recent years, all the questions that have accumulated, all the varied material. And, quite miraculously, she assembles all the ghosts, experiences, accomplices and travels of her long-standing, radical, uncompromising artistic practice, so she's never actually "solo" on stage but constantly surrounded by times, questions and the material of recent years.

And so the separate spaces overlap in ORACLE and SACRIFICE *as well, between texts about Thyestes, ancient ritual sacrifices and the Indonesian concepts of time, linearity and causality, without obliterating each other or taking up each other's space. Conversely, it seems quite reasonable, especially here and especially now, as the cult of sacrifice is celebrating a downright curious renaissance in the digital space, which in turn causes archaic relapses, increasing polarisation and a desire for collective disinhibition outside the digital space, to look into the origins of theatre, which emerged from the cult of sacrifice. Incidentally,*

© Eva Würdinger

it was autonomous women, healers and clairvoyants who were stigmatised as witches during the early stage of capitalism, persecuted for their "pagan" rituals and killed by the hundreds of thousands across Europe, as Silvia Federici informs us – the main concern being that they provided their services free of charge, which in turn was considered disruptive to the expansion of the newly established markets.

And according to Jason Moore, capitalism ought to be read as part of the "web of life" whose consistent revolutionary mechanics involves forever transforming new parts of this "web of life" into "nature", i.e. into a cheap commodity left to appropriation. Forests, animals, bodies, sections of the population, cultures, reproductive work, etc. The true power of Claudia Bosse's aesthetics lies precisely in always thinking in terms of symbioses instead of meanings, i.e. changing back not only the objects, the times, the material and the "natural" organs and elements on stage but also the bodies, acknowledging their dignity and bestowing them with a life of their own that points far beyond our current systems of ascription and meaning, and rejects a simple, easy-to-interpret serviceability of art. Instead, you find yourself in a poetic, intractable landscape that alternates effortlessly between autobiographical traces, sculpture, dance and documentary fiction.

I beg your pardon, I ramble on and move around in circles and could go on rambling a little longer and haven't yet said much about the actual content of ORACLE and SACRIFICE*, haven't even begun to expatiate on the victim metaphor or to oracle my way through the eviscerated organs on stage, pondering what's happening, what will happen and what all of this may have been, what I will have read into it, what it will be identified as, this spooky solo that manages to shift so coolly and casually between archaism, readymades and modern art.*

But I'm not a critic, after all, and certainly not a hieroscopist, and, what's more, I want to respect the entrails' space, but yes, of course entrails are being read, yes, certainly a sacrifice is performed, and yes, of course the music by Günther Auer is seriously cool as always, at times gently working its way through polyrhythmic references of ritualistic sounds while still remaining elegantly assistive in its autonomy. Yes, of course Claudia Bosse is an outstanding performer and she's a joy to watch as she puts you under a spell in no time with her casual, straightforward demeanour, even managing the feat of mastering a head-on situation imposed by hygiene regulations just about effortlessly, and yes, sure, Claudia Bosse takes a lot of time before she starts to speak. She lets the first sounds and sighs escape from the mouth through the windpipe via the tongue with utmost care before they slowly turn into meaningful language and signs, and yes, naturally some ooscopy takes place in an insanely funny and yet strictly archaic ritual, yes, it is performed on a boyish young man who is just about the right age to be sacrificed, and certainly the hieroscopist's hands are washed as she stares at us with sceptical irritation, yes, the organs are dragged, carried, tossed across the stage, yes, the innards are scattered all over the place, yes, at some point we find ourselves at a historical-poetic crime scene where everything is present simultaneously and at the same time everything is withheld, and yes, a double of Claudia Bosse enters the scene, herself a hieroscopist of criminal law, a public prosecutor from Bielefeld, who in her turn reads organs, bodies and entrails like pieces of evidence and, in the process, very charmingly tells us a lot about the archaeological work done by this other Claudia Bosse, who, for more than a quarter of a century, in collaboration with various accomplices, simply hasn't left the signs, times and spaces in peace, and yes, the organs are left to being read, and yes, the entrails contain everything, like a code, like an identifiable structure, and, no, of course the hieroscopist doesn't reveal what they have to say, these entrails, what they prophesy, what is going to happen, what is written, what was written, has always been written in them, at all times, what identifies them. Of course she doesn't tell us what she ultimately reads, of course she lets them, like all other objects and bodies on stage, as well as all the pasts to come, all the futures still to be forgotten that are already hanging in the air, sharing their space with her, retain their autonomy, their potentialities, their time, and instead she laughs cheerily in our faces after having crawled out from under the heart, having extricated herself, and, with an oracularly mischievous grin, lets the heart continue to circle around her.

Thomas Köck, born in 1986 in Steyr, Upper Austria, works as a playwright, author and musician. He is a co-initiator of nazisundgoldmund.net and creates concertante readymades with Andreas Spechtl under the label ghostdance. He has received several awards for his theatre texts, which are being staged throughout the German-speaking world.

BIOGRAFIE
BIOGRAPHY

CLAUDIA BOSSE

Claudia Bosse lebt in Wien und Berlin, ist Regisseurin, Choreografin, Künstlerin und leitet theatercombinat. Ihre Arbeiten verhandeln Formen von Gewalt, Geschichte und konkrete Utopien. Als „Kunst einer temporären Gemeinschaft“ – auch mit nicht menschlichen Wesen – versteht sie ihre raumgreifenden Choreografien, bei denen sie Mythen, Rituale, Texte und Dokumente mit Körpern, Sprache, Objekten und Chören zu Stücken verschränkt. Innerhalb und außerhalb Europas, in Museen, Architekturen, Theatern, Landschaften und Stadträumen entwickelt sie ortsspezifische Arbeiten und Interventionen. Diverse Gastprofessuren, Unterrichtstätigkeit, Research Projekte und Lectures. Zurzeit arbeitet Claudia an *commune 1–73* mit 73 Fragmenten zur Pariser Commune von 1871 und am Vier-Jahres-Projekt *ORGAN/ismus poetiken der relation*. Die neu gegründete intergenerationelle PUBLIC PERFORMANCE SCHOOL, sowie die translocal performative academie TPA for space related performance practice sind Teil davon.
Zuletzt: *ORACLE and SACRIFICE in the woods* mit brut in Wien. *ORACLE and SACRIFICE 1 oder die evakuierung der gegenwart* im Tanzquartier Wien und FFT Düsseldorf, und *the last IDEAL PARADISE* in Jakarta, das auch bei der Deutschen Tanzplattform in Essen zu sehen war.
theatercombinat.com

EN

Claudia Bosse lives in Vienna and Berlin and works as a director, choreographer, artist, and head of theatercombinat. Her works negotiate forms of violence, history, and concrete utopias. She describes her space-consuming choreographies, in which she interweaves myths, rituals, texts, and documents with bodies, language, objects, and choruses to create her pieces, as ‘art in a temporary community’. Inside and outside of Europe, in museums, architectures, theatres, landscapes, and urban spaces, Claudia Bosse devises site-specific works and interventions. She has taught as a guest professor at various universities, among other teaching activities, research projects and lectures. Claudia is currently working on commune 1-73 *with 73 fragments on the Paris Commune of 1871, and on the four-year project* ORGAN/ismus poetiken der relation. *The newly founded intergenerational PUBLIC PERFORMANCE SCHOOL, as well as the translocal performative academy TPA for space related performance practice are part of it.*
Her most recent works include ORACLE and SACRIFICE in the woods *with brut Wien, and the* last IDEAL PARADISE *in Jakarta, which was also featured at the German Dance Platform in Essen.*
theatercombinat.com

THEATERCOMBINAT

theatercombinat ist eine Formation zur Produktion von unabhängigen Kunst- und Theaterarbeiten mit Sitz in Wien, geleitet von der Künstlerin und Regisseurin Claudia Bosse. Sie versammelt Schauspieler*innen, Performer*innen, Tänzer*innen, Theoretiker*innen, Sound- und Medienkünstler*innen, Architekt*innen, bildende Künstler*innen, Techniker*innen und Bürger*innen zur Erforschung und Umsetzung theatraler Konzepte, die neue, provokante Weisen der Kommunikation mit Publikum, Raum und der Organisierung von Öffentlichkeit initiiert.
Die Raumchoreografien nutzen ungewöhnliche Räume, begreifen vorhandene Strukturen als Ausgangpunkt für (choreografische) Arbeiten und loten Möglichkeiten der Ko-präsenz verschiedener Raumnutzer*innen aus. Die Produktionen erschaffen in unterschiedlichen Zeiträumen Aktions- und Wahrnehmungsräume zwischen Theater, Installation, Choreografie, Performance und Diskurs, und entstehen in Städten wie u.a. Wien, Tunis, Zagreb, Prag, Düsseldorf, New York, Genf, Kiew, Braunschweig, Berlin oder Kairo – Einladungen zu internationalen Festivals sowie zur Tanzplattform Deutschland 2018. Nestroypreis 2009.
Die Arbeiten von theatercombinat verstehen sich als radikale Versuche des körperlichen Denkens in Räumen. Sie verweben mehrmedial Recherchen zu projektspezifischen Fragestellungen mit Texten politischer Theorie, Archivmaterial, poetischen, antiken Texten, Medienfootage und eigenen Recherchedokumenten. Der öffentliche und halböffentliche Raum als Aushandlungsort politischer und sozialer Differenz rückt dabei in den Fokus. Wiederkehrend ist der Einsatz von (Sprech-) Chören als politisch-ästhetische Praxis. In meist mehrsprachigen, interdisziplinären Ensembles schaffen die arbeiten von theatercombinat soziale Skulpturen als temporäre Gemeinschaften einer körperlichen Auseinandersetzung zu Fragen unserer Gegenwart.

EN

theatercombinat is a formation for the production of independent art and theatre based in Vienna, led by the artist and director Claudia Bosse. It gathers actors, performers, dancers, theorists, sound and media artists, architects, visual artists, technicians and citizens to explore and implement theatrical concepts that initiate new, provocative ways of communicating with audiences, spaces, and the organisation of publicity.

theatercombinat’s spatial choreographies make use of unusual spaces, understand existing structures as starting points for (choreographic) works, and explore the possibilities of the co-presence of different inhabitants and „users“ of space. The performances create spaces of action and perception inbetween theatre, installation, choreography, performance, and discourse, and they are shown in cities such as Vienna, Tunis, Zagreb, Prague, Düsseldorf, New York, Geneva, Kiev, Brunswick, Berlin or Cairo. Invitations to international festivals as well as to the Dance Platform Germany 2018. Nestroy prize 2009.

The works of theatercombinat are radical attempts at physical thinking in spaces. They interweave multi-media research on project-specific questions with texts on political theory; archive material, poetic, and ancient texts, media footage, and the collective’s own research. The focus is on public and semi-public space as a place for the negotiation of political and social differences.
The use of (speaking) choirs as political and aesthetic practice is recurrent. In mostly multilingual, interdisciplinary ensembles, the works of theatercombinat create social sculptures as temporary communities of a physical confrontation with questions of our present.

DO, 7. JULI

Tanztheater Wuppertal Pina Bausch
Vollmond. Ein Stück von Pina Bausch
21:00, Burgtheater

FR, 8. JULI

Zusatzvorstellung
Tanztheater Wuppertal Pina Bausch
Vollmond. Ein Stück von Pina Bausch
21:00, Burgtheater

Willi Dorner / Mani Obeya
ME – NMU – AMI
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SA, 9. JULI

Choreographic Convention VII
Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) in collaboration with Judith Zagury and Nathalie Küttel (ShanjuLab)
Temple du présent – Solo pour octopus: Film
19:00, Volkstheater

Tanztheater Wuppertal Pina Bausch
Vollmond. Ein Stück von Pina Bausch
21:00, Burgtheater

SO, 10. JULI

Choreographic Convention VII
Panel Discussions
What's Done / Undone
11:00 – 17:30, MQ – Libelle

Workshop Opening Lecture
«impressions'22»
16:00, Arsenal
Eintritt frei

a tg STAN & a R.B. Jérôme Bel production
Dances for an actress (Jolente De Keersmaeker)
19:00, Akademietheater

Tanztheater Wuppertal Pina Bausch
Vollmond. Ein Stück von Pina Bausch
21:00, Burgtheater

Willi Dorner / Mani Obeya
ME – NMU – AMI
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

MO, 11. JULI

Geumhyung Jeong
Spa & Beauty
17:00 + 21:00, mumok

Installationseröffnung
Geumhyung Jeong
Spa & Beauty
7ways
18:00, mumok
Eintritt frei

ImPulsTanz Classic
Simon Mayer / Kopf Hoch
SunBengSitting
20:00, Akademietheater

Choreographic Convention VII
Claudia Bosse
ORACLE and SACRIFICE oder die evakuierung der gegenwart
22:00, Odeon

DI, 12. JULI

Geumhyung Jeong
Spa & Beauty
18:00, mumok

[8:tension]
Sara Lanner
MINING MINDS
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Anne Teresa De Keersmaeker, Amandine Beyer / Rosas, Gli Incogniti
Mystery Sonatas / for Rosa
21:00, Volkstheater

MI, 13. JULI

Choreographic Convention VII
Dig Up Productions / Elisabeth Tambwe
SALON SOUTERRAIN: BODIES IN TRANSFORMATION
17:00, MQ – Libelle

[8:tension]
Susanne Songi Griem with Pete Prison IV and Agnes Bakucz Canàro
Library of Unfinished Memories // Fisch und Schwan in Negligé
19:00, Schauspielhaus

Zusatzvorstellung
Anne Teresa De Keersmaeker, Amandine Beyer / Rosas, Gli Incogniti
Mystery Sonatas / for Rosa
21:00, Volkstheater

Cie. Mathilde Monnier
RECORDS
21:00, Akademietheater

DO, 14. JULI

Musikvideoprogramm
Fokus auf Tanz und Choreografie
Alive
14. Juli, 18:00
Österreichisches Filmmuseum

Geumhyung Jeong
7ways
19:00, mumok

[8:tension]
Sara Lanner
MINING MINDS
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Musikvideoprogramm
International
Into the Groove
14. Juli, 20:30
Österreichisches Filmmuseum

Anne Teresa De Keersmaeker, Amandine Beyer / Rosas, Gli Incogniti
Mystery Sonatas / for Rosa
21:00, Volkstheater

FR, 15. JULI

Cie. Mathilde Monnier
RECORDS
21:00, Akademietheater

Zusatzvorstellung
Anne Teresa De Keersmaeker, Amandine Beyer / Rosas, Gli Incogniti
Mystery Sonatas / for Rosa
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Party
A-Side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SA, 16. JULI

Geumhyung Jeong
Rehab Training
18:00, mumok

[8:tension]
Susanne Songi Griem with Pete Prison IV and Agnes Bakucz Canàro
Library of Unfinished Memories // Fisch und Schwan in Negligé
19:00, Schauspielhaus

Choreographic Convention VII
Sergiu Matis
Hopeless.
21:00, Odeon

SO, 17. JULI

Zusatzvorstellung
Geumhyung Jeong
Rehab Training
16:00, mumok

Choreographic Convention VII
Lesung & Gespräch
Die Sprache zu Tage
Barbara Frischmuth & Esther Kinsky
17:00, MQ – Libelle

Simon Mayer / Kopf Hoch
Being Moved
19:00, Akademietheater

Jan Lauwers / Needcompany
All the good
21:00, Volkstheater

MO, 18. JULI

[8:tension]
Tiran Willemse
blackmilk (melancholia)
19:00, Schauspielhaus

Choreographic Convention VII
Sergiu Matis
Hopeless.
21:00, Odeon

Tanz*Hotel
*TIME*SAILORS IV - The Return*
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

DI, 19. JULI

KURIER-Gespräch mit Jan Lauwers
Moderation: Peter Jarolin
19. Juli, 19:00,
Volkstheater – Rote Bar

Jan Lauwers / Needcompany
All the good
21:00, Volkstheater

MI, 20. JULI

Grace Tjang (Grace Ellen Barkey) / Needcompany
MALAM / NIGHT
17:00 + 19:00, mumok

Tanz*Hotel
*TIME*SAILORS IV - The Return*
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Buchpräsentation
Johannes Odenthal
ISMAEL IVO. Ich glaube an den Körper
Mit künstlerischen Beiträgen von Ultima Vez / Wim Vandekeybus & Dudu Tucci
19:00, Volkstheater
Eintritt frei mit Zählkarte

Philipp Gehmacher
In its Entirety
21:00, Akademietheater

[8:tension]
Tiran Willemse
blackmilk (melancholia)
21:00, Schauspielhaus

DO, 21. JULI

Akemi Takeya
Schrei X⁸
21:00, Odeon

FR, 22. JULI

Grace Tjang (Grace Ellen Barkey) / Needcompany
MALAM / NIGHT
17:00 + 19:00, mumok

[8:tension]
Mikko Niemistö
Odd Meters
19:00, Schauspielhaus

Ultima Vez / Wim Vandekeybus
Hands do not touch your precious Me
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Classic
Geumhyung Jeong
Oil Pressure Vibrator
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SA, 23. JULI

Akemi Takeya
Schrei X⁸
19:00, Odeon

Akram Khan Company
Jungle Book reimagined
21:00, Burgtheater

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Geumhyung Jeong
Oil Pressure Vibrator
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SO, 24. JULI

[8:tension]
Boglárka Börcsök & Andreas Bolm
Figuring Age
16:00 + 18:00 + 20:00, mumok

[8:tension]
Mikko Niemistö
Odd Meters
19:00, Schauspielhaus

Ultima Vez / Wim Vandekeybus
Hands do not touch your precious Me
21:00, Volkstheater

MO, 25. JULI

Eva-Maria Schaller
FEMENINE
17:00, Goethehof in Kaisermühlen
Eintritt frei

LIBR'ARTS / Nadia Beugré
L'Homme rare
19:00, Odeon

Akram Khan Company
Jungle Book reimagined
21:00, Burgtheater

Michael Turinsky
Precarious Moves
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

DI, 26. JULI

[8:tension]
Boglárka Börcsök & Andreas Bolm
Figuring Age
16:00 + 18:00 + 20:00, mumok

Eva-Maria Schaller
FEMENINE
17:00, Goethehof in Kaisermühlen
Eintritt frei

[8:tension]
Maud Blandel feat. Maya Masse & Ensemble Contrechamps
Diverti Menti
19:00, MuTh

Zusatzvorstellung
Michael Turinsky
Precarious Moves
20:30, Kasino am Schwarzenbergplatz

Akram Khan Company
Jungle Book reimagined
21:00, Burgtheater

Elio Gervasi
ELIO SOLO
21:00, Schauspielhaus

MI, 27. JULI

Michael Turinsky
Precarious Moves
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Ultima Vez / Wim Vandekeybus
Scattered Memories
21:00, Volkstheater

LIBR'ARTS / Nadia Beugré
L'Homme rare
21:00, Odeon

DO, 28. JULI

[8:tension]
Maud Blandel feat. Maya Masse & Ensemble Contrechamps
Diverti Menti
19:00, MuTh

SPIELPLAN / TIMETABLE

Anne Juren
Sensorial Transference
19:00, Volkstheater – Dunkelkammer

ImPulsTanz Classic
Dada Masilo / The Dance Factory
THE SACRIFICE
21:00, Burgtheater

Elio Gervasi
ELIO SOLO
21:00, Schauspielhaus

FR, 29. JULI

Liquid Loft / Chris Haring
Modern Chimeras
19:00, Odeon

Ultima Vez / Wim Vandeybekus
Scattered Memories
21:00, Volkstheater

Robyn Orlin – City Theatre & Dance Group
in a corner the sky surrenders – unplugging archival journeys … # 1 (for nadia♥)…
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SA, 30. JULI

Lenio Kaklea
Sonatas and Interludes
19:00, MuTh

Zusatzvorstellung
Anne Juren
Sensorial Transference
19:00, Volkstheater – Dunkelkammer

Freestyle Dance Contest
Rhythm is a Dancer
20:15, Arsenal
Pay what it's worth to you; First come, first served

ImPulsTanz Classic
Dada Masilo / The Dance Factory
THE SACRIFICE
21:00, Burgtheater

[8:tension]
Djibril Sall
evening.haiku
21:00, Schauspielhaus

SO, 31. JULI

Liquid Loft / Chris Haring
Modern Chimeras
19:00, Odeon

Anne Juren
Sensorial Transference
19:00, Volkstheater – Dunkelkammer

Florentina Holzinger
TANZ. Eine sylphidische Träumerei in Stunts
21:00, Volkstheater

Robyn Orlin – City Theatre & Dance Group
in a corner the sky surrenders – unplugging archival journeys … # 1 (for nadia♥)…
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

MO, 1. AUGUST

Alexander Gottfarb
Encounters #3
16:00 – 22:00, Nelson-Mandela-Platz

Installationseröffnung
Geumhyung Jeong
Homemade RC Toys
17:00, Akademie der bildenden Künste Wien – Säulenhalle
Eintritt frei

Philipp Gehmacher
The Slowest Urgency (an environment)
18:00, mumok

Vernissage
Félix-Antoine Morin
Asemic Sound Mappings
18:00, Leopold Museum

Lenio Kaklea
Sonatas and Interludes
19:00, MuTh

Benoît Lachambre / Félix-Antoine Morin
Cathartic Quest
19:30, Leopold Museum

Zusatzvorstellung
Anne Juren
Sensorial Transference
19:00, Volkstheater – Dunkelkammer

Cie. Ivo Dimchev
In Hell with Jesus
21:00, Akademietheater

Geumhyung Jeong
Homemade RC Toys
21:00, Akademie der bildenden Künste Wien – Säulenhalle

[8:tension]
Djibril Sall
evening.haiku
23:00, Schauspielhaus

DI, 2. AUGUST

Alexander Gottfarb
Encounters #3
16:00 – 22:00, Nelson-Mandela-Platz
Eintritt frei

Clara Furey
Dog Rising
19:00, Odeon

SPIELPLAN / TIMETABLE

Florentina Holzinger
TANZ. Eine sylphidische Träumerei in Stunts
21:00, Volkstheater

[8:tension]
Ana Pi
The Divine Cypher
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

MI, 3. AUGUST

Alexander Gottfarb
Encounters #3
16:00 – 22:00,
Nelson-Mandela-Platz
Eintritt frei

Philipp Gehmacher
The Slowest Urgency (an environment)
18:30, mumok

Cie. Ivo Dimchev
In Hell with Jesus
21:00, Akademietheater

DO, 4. AUGUST

Alexander Gottfarb
Encounters #3
16:00 – 22:00,
Nelson-Mandela-Platz
Eintritt frei

[8:tension]
Ana Pi
The Divine Cypher
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Clara Furey
Dog Rising
21:00, Odeon

Geumhyung Jeong
Homemade RC Toys
21:00, Akademie der bildenden Künste Wien – Säulenhalle

FR, 5. AUGUST

Alexander Gottfarb
Encounters #3
16:00 – 22:00,
Nelson-Mandela-Platz
Eintritt frei

Israel Galván
Radio Concert
19:00, ORF RadioKulturhaus

[8:tension]
Davi Pontes & Wallace Ferreira
Repertório N.2
19:00, mumok

Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Party
B-Side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

SA, 6. AUGUST

Final Workshop Showing
«expressions'22»
16:00, Arsenal
Eintritt frei

HipHop & House Battle
Flavourama Vienna
18:00, Arsenal

Performance Situation Room
Life Long Burning: Creative Crossroads Artists, Cycle 2
Welcome to the pleasure…
18:00 – 20:00, Leopold Museum

Filmvorführung
Damien Jalet
Mist
&
Buchpräsentation
Damien Jalet & Kohei Nawa
vessel/mist/planet [wanderer]
20:30, Österreichisches Filmmuseum

Israel Galván
Radio Concert
21:00, ORF RadioKulturhaus

SO, 7. AUGUST

Award Ceremony
ImPulsTanz – Young Choreographers' Award
16:00, MQ – Libelle

[8:tension]
Davi Pontes & Wallace Ferreira
Repertório N.2
18:00, mumok

Israel Galván
Radio Concert
19:30, ORF RadioKulturhaus

Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert
21:00, Volkstheater

Potpourri Dance - Farah Deen, Cat Jimenez, Olivia Mitterhuemer, Rosa Perl
4 A.M. – A House Dance Piece
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

IMPULSTANZ

Soçial

7.7.–7.8.2022
ImPulsTanz Festival Lounge
daily from 10 pm
except 15 July & 5 August
Burgtheater Vestibül

Featuring
W1ZE (live), Enesi M (live), Toby Whyle (live), Austrian Apparel (DJ Set), B.Visible (DJ Set) hosted by Affine Records, Malefiz, ImPulsTanz on Decks & FM4 Fridays with Trishes, DJ Phekt, Joja and many more

Full Line-up as of July 2022
impulstanz.com/social

In Cooperation with

radio FM4 · FRANCOPHIL · thegap · Good Night .at · FAQ

BUERO3 · VÖSLAUER · SZIGETI Don't forget to sparkle.

BEGLEITPROGRAMM

AUSSTELLUNGEN & INSTALLATIONEN

Geumhyung Jeong
Spa & Beauty
7ways
Installationseröffnung:
11. Juli, 18:00
Eintritt frei
Geöffnet von:
12.–14. Juli + 16. Juli,
10:00–16:00
mumok

Grace Tjang (Grace Ellen Barkey) / Needcompany
MALAM / NIGHT
20.–22. Juli, 10:00–16:00
mumok

Geumhyung Jeong
Homemade RC Toys
Installationseröffnung:
1. August, 17:00
Geöffnet von:
2.–5. August, 10:00–18:00
Akademie der bildenden Künste Wien – Säulenhalle
Eintritt frei

Félix-Antoine Morin
Asemic Sound Mappings
Vernissage:
1. August, 18:00
Eintritt frei
Geöffnet von:
2., 3. + 5. August, 10:00–18:00
+ 4. August, 10:00–21:00
Leopold Museum

SYMPOSIEN & TALKS

Life Long Burning
Choreographic Convention VII
In Other Words: A Future
9.–17. Juli, diverse Orte

Choreographic Convention VII
Panel Discussions
What's Done / Undone
10. Juli, 11:00–17:30
MQ – Libelle
Eintritt frei

Choreographic Convention VII
Barbara Frischmuth & Esther Kinsky
Lesung & Gespräch
Die Sprache zu Tage
17. Juli, 17:00,
MQ – Libelle

KURIER-Gespräch mit Jan Lauwers
Moderation: Peter Jarolin
19. Juli, 19:00,
Volkstheater – Rote Bar
Eintritt frei

IDOCDE Symposium on Contemporary Dance Education
The Rest of Art, a Manifesto
23. + 24. Juli, online und offline im Arsenal

FILM

Damien Jalet
Mist
6. August, 20:30,
Österreichisches Filmmuseum

MUSIKVIDEOPROGRAMME

Musikvideoprogramm
Fokus auf Tanz und Choreografie
Alive
14. Juli, 18:00
Österreichisches Filmmuseum

Musikvideoprogramm
International
Into the Groove
14. Juli, 20:30
Österreichisches Filmmuseum

SPIELPLAN / TIMETABLE

BUCHPRÄSENTATIONEN

Johannes Odenthal
ISMAEL IVO. Ich glaube an den Körper
Mit künstlerischen Beiträgen von Ultima Vez / Wim Vandekeybus & Dudu Tucci
20. Juli, 19:00, Volkstheater

Damien Jalet & Kohei Nawa
vessel/mist/planet [wanderer]
6. August, 20:30,
Österreichisches Filmmuseum

WORKSHOPS & RESEARCH

Workshop Opening Lecture
«impressions'22»
10. Juli, 16:00, Arsenal
Eintritt frei

Freestyle Dance Contest
Rhythm is a Dancer
30. Juli, 20:15, Arsenal
Pay what it's worth to you; First come, first served

Final Workshop Showing
«expressions'22»
6. August, 16:00, Arsenal
Eintritt frei

HipHop & House Battle
Flavourama Vienna
6. August, 18:00, Arsenal
Eintritt frei

SOÇIAL

ImPulsTanz Party
A-Side
Live: Mina & Bryte
DJ-Support: DJ Johanna & Kristian Davidek
15. Juli, 22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

ImPulsTanz Party
B-Side
Live: Sicaria Sound
DJ-Support: Andaka & That Good Ẅibe Collective
5. August, 22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Programmänderungen vorbehalten / *Programme subject to change*
(Stand 30. Juni 2022)

Claudia Bosse

Medieninhaber und Herausgeber:
ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival; Museumstraße 5/21, 1070 Wien, Austria
T +43.1.523 55 58/F +43.1.523 55 58-9; info@impulstanz.com/impulstanz.com

Änderungen Vorbehalten
Preis: 3,80

Redaktion Abendprogramme: Victor Schlothauer & Chris Standfest; Satz (Kern): David Hampel; Art Direction: CIN CIN, cincin.at – Stephan Göschl, Gerhard Jordan, Jasmin Roth; Print: Druckerei Walla; Bild am Cover: *ORACLE and SACRIFICE* © Eva Würdinger

Intendant: Karl Regensburger; Geschäftsführung: Gabriel Schmidinger; Künstlerische Beratung: Rio Rutzinger, Chris Standfest, Michael Stolhofer, Andrée Valentin; Dramaturgie & künstlerische Leitung [8:tension] Young Choreographers' Series: Chris Standfest; Programm Museumskooperationen: Karl Regensburger, Chris Standfest; Special Projects: Michael Stolhofer; ImPulsTanz Soçial Programm: Hanna Bauer; Programm Choreographic Convention & Performance Situation Room: Chris Standfest, Sean Pfeiffer; Musikvideoprogramme: Christoph Etzlsdorfer (Vienna Shorts), Theresa Pointner; Künstlerische Leitung Workshops & Research: Rio Rutzinger, Marina (Fio) Losin; Presse: Theresa Pointner, Anna Möslinger, Alexandra Glatz; Marketing: Theresa Pointner, Marlene Rosenthal; Social Media: Maja Preckel Online Redaktion: Maja Preckel, Marina (Fio) Losin; Sponsoring: Andreas Barth, Hanna Bauer, Wolfgang Mayr – mayr & more; Förderungen & Kooperationen: Hanna Bauer; Finanzen: Gabriele Parapatits, Katharina Binder; Kaufmännische Beratung: Andreas Barth – Castellio Consulting GmbH; Festivalorganisation & Publikumsdienst: Gabriel Schmidinger, Alissa Horngacher, Anna Bittermann, Timothy Gundacker, Johanna Sares; Ticketing: Gabriel Schmidinger, Lisa Ertl Gästekarten & VIP–Betreuung: Laura Fischer, Patrizia V. Stiegler, Hannah Glatz, Karim Elsewesi; EU Project Life Long Burning & danceWEB Programme: Hanna Bauer, Katharina Binder, Rio Rutzinger; danceWEB–Präsidentin: Brigitte Bierlein; Koordination danceWEB & ATLAS: Sara Lanner, Oihana Azpillaga; Koordination ImPacT & Team up!: Stefanie Tschom; Künstlerisches Betriebsbüro: Yasamin Nikseresht, Zorah Zellinger, Selin Baran, Laura Fischer; Produktionsleitung: Johannes Maile; Technische Leitung Performances: Michael Mayerhofer & Michael Steinkellner; Koordination der Künstler*innenwohnungen: Joseph Rudolf; Shake–the–Break–Programm: Marina (Fio) Losin, Corinne Eckenstein (Dschungel Wien); Workshop–Department: Rio Rutzinger, Marina (Fio) Losin, Stefanie Tschom, Carine Carvalho Barbosa; Workshop Office: Stefanie Tschom, Katy Geertsen & Team; Technische Leitung Workshops: Hannes Zellinger; ImPulsBringer – Freunde des ImPulsTanz Festival: Josef Ostermayer (Präsident), Laura Fischer (Organisation); IT: Hannes Zellinger, Zimmel + Partner; Website Programming & Maintenance: Bernhard Nemec – nemec.cc; Creative Consultancy & Design – Art Direction, Kampagne, Website: CIN CIN, cincin.at – Stephan Göschl, Gerhard Jordan, Jasmin Roth; Video: Maximilian Pramatarov; Fotografie: yako.one / Karolina Miernik & Emilia Milewska; Spielstättengestaltung: Maximilian Pramatarov & Team; ImPulsTanz Maître de Plaisir: francophil

AK KUNSTPROJEKTE

Siegfried Zaworka, Knochenjob, AK Kunstprojekte 2021/22

kultur.arbeiterkammer.at

AK WIEN

LEOPOLD
MUSEUM
Otto Schmidt, Aktstudie # 3592, um 1900, Sammlung Mia Palm, Wien
20.05.–28.08.2022
GESCHÄFTE
MIT KOPIEN
DER „FOTOGRAFISCHE
KUNSTVERLAG OTTO SCHMIDT“
MQ
MuseumsQuartier Wien
U3 Volkstheater
www.leopoldmuseum.org
Kooperationspartner
photoinstitut
BONARTES
Partner
sivacht
Medienpartner
FALTER
DERSTANDARD
Förderer
Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport
Partner des Leopold Museum
WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN